**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 35 (1909)

Heft: 6

Artikel: Tick - Tack!

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-442011

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



### Hoch= und nieder= zu verehrendes Zuhörertum!

Wenn ich mich herbei laffe, schon heute von fastnacht zu sprechen, will ich Sie nicht etwa zum Narren machen, was gar nicht nötig ift; wir verstehen uns ja schon. Es ift die Zeit der Kostume, der Engel oder Ungetume; es find die Tage der Carven, wo fich die Bosheiten verscharfen. Es gibt aber Ceute leider, sie vermögen keine Marrenkleider, und Carven im Gesicht bezahlen sie nicht. Sie belieben mit Schwämmen oder feten den Vorderkopf zu benetzen, um dann mit Backen oder Masen in einen Mehlfack zu blafen, wodurch sie den Kindern zum Schrecken mit Mehlkruften ftatt Carven sich decken. Um ihre Bekannten zu grußen versteigen sie sich sogar zu Kuffen. Das ist nun freilich sehr ungeschickt, es entsteht daraus ein Mehlkonflickt, und da komm' ich zufällig bereits auf Grenzen zwischen Schwaben und Schweiz, weil zwischen Beiden, wie es so geht, auch ein Mehlkonflickt besteht. Man wird aber nicht fürchten muffen, es komme das ebenfalls vom Kuffen. Es gibt nämlich, so viel ich meine, sich füssende Müller gar feine, was wir überhaupt von Schwaben gar nicht zu befürchten haben. Ich fahre aber einfach weiter, später wird's schöner und heiter. Ich habe jungsthin gelernt in Konstang: zwicken wir einer Kate den Schwang mit einem tüchtigen Verknüller, und fragen dabei: "Was stiehlt der Müller?" Dann schreit sie entsetzt und deutlich:

"Mecehl!" Das macht fich natürlich fidel, und ich fürchte wirklich nicht ganz allein, es könnte doch etwas d'ran sein, dann wäre der verfängliche Satz, wie man so sagt, nicht für die Katz. Indessen kann's aber doppelt fehlen, wenn die Müller sich selber bestehlen, was mehr oder weniger nicht wahr ift, aber doch nicht gang flar ift. Wenn Schwaben den Mehlverkauf erschnappern und unf're Müller gang umsonst flappern, dann muß es allerdings happern, es läßt sich darüber plappern. Obwohl meine Zuhörer gähnen, muß ich doch etwas erwähnen. Wenn 3. 3. Deutsche von allen Urten, so gerne nach Einsiedeln wallfahrten, haben sie noch immer unverblümt, das herrliche Schweizerbrot gerühmt; bei ihnen sei das Brot nicht viel beffer, als wie man folches habe für Röffer. Sie muffen nun zur Straf und zum Verdruß, verzichten auf Schweizerbrotgenuß. Wie foll man unsere Bäcker taufen, wenn fie lieber Pferdemehl kaufen? Es sollte dem Publikum nicht schmeden, zu kaufen bei geizigen Bäcken. Was wollten die Deutschen dazu sagen, wenn wir uns monopolisch betragen? Die Deutschen haben von den Polen bekanntlich nur Verdruß zu holen, und fie werden es spuren geschwind, wenn wir auch noch Monopolen find. Mir selber ist es doppelt wohl, ich habe das Vortragmonopol, schwatze weder Kraut noch Kohl, mache weiter keinen Grampol, indem ich mein Wiffen verbreitle, und andere Dummheiten vereitle. Professer Sicheidtle.

Goz-Re.

## Das Muratglöggli in Milen.

Vor Zorn entbrannt hat Glöckner gebannt In grimmigem hohn der Glocken Ton. Man will ihm nicht zahlen; des hungers Qualen Die ächzend und stöhnend, den Rat bös verhöhnend In bofer Tud halten den Strid, Der die Blocke ziert und sie regiert. Des Glöckners Zimmer bisher dient' immer Dem großen Rat der kleinen Stadt, Wenn er will beschließen. Den Glodner verdrießen Auf bem Wege als Stern dient eine Stallatern' Mag dieser Brauch. Weil listig der Gauch, Etabliert er drinn' eine Wurstmaschin' Mus Rachedurst, denn der Rat ist ihm Wurst. Um die Ecke gebogen der Rat kommt gezogen Zum Sitzungssegen, Glöckner ist dagegen.

Weil es just war bei Nacht, hat sie fortgebracht. Und ein dauernder Durst, alles andere ist Wurst!

Die Räte, sie toben, der Glöckner tut loben Mit tückischem Sinn die Wurstmaschin', Wie felten noch eine macht Würst groß und fleine. Zur selbigen Nacht hat sich fortgemacht Der große Rat von der Wilener Stadt Aus des Glöckners Zimmer für immer. Zum Wirtshaus, dem nahen. Uls dieses fie fahen, hat ihnen gedurstet. Der Glöckner, er wurftet Würst große und kleine und denkt sich das Seine. Der Rat von Wilen wurstet im Stillen Im Wirtshaus weiter und wird dabei heiter. Räumt die Stühl aus dem Zimmer und der Campe Drum bei dem Beraten und ähnlichen Taten Schimmer, Kommt selten was 'raus als ein ergiebiger Schmaus

## Müllermisere.

Goz-Re.

Die Schweizer Müller haben einen gar schwachen Magen, Die können deutsches Mehl nun einmal nicht vertragen, Sie sorgen für das Land in väterlicher Minne Und wollen daß das Volk handle nach ihrem Sinne. Sie jammern von Ruin, von großer Landesnot, Daß sicher schlechter werde, das gute Schweizerbrot. Helvetia lächelnd spricht: "Den Eifer lob' ich wohl, Drum schlage ich Euch vor, fürs Mehl das Monopol." Da fährt ein heil'ger Schreck den Müllern in das Bein, Sie rufen unisono! "Nein, das darf niemals sein! Wir können selbst uns helsen, denn wir sind stark und flott, Wir haben noch ein Mittel probat, nämlich Bonkott." Halt, halt, Thr Müllersleute, daß Thr Euch nicht anschmiert, Zum Schlusse etwa selber noch werdet bonkottiert. Ihr werdet immer dicker, doch größer wird die Not, Das Volk, es will auch leben, will darum billig Brot! Und könnt ihr das nicht liefern, so sperrt die Buden zu. Doch lasset uns gefälligst mit Dummheiten in Ruh. Die Mühlen klappern lustig ihren schnurrenden Gesang, Der ist ein lustig Hohnlied auf Euren Notgesang.

### Tick - Tack!

Es tickt und tackt . . . . . Ein neues Jahr hat angepackt! Es tackt und tickt Und alles schreit: Mehlzollkonflikt! Es tickt und tackt In Nord und Süd Die Erde knackt! Es tackt und tickt Und mancher wird Darob verrückt!!!

### 26 Ein Denkmal-Aorschlegel.

In unserm köstlichen Jahrhundert Ist Jedermännig sehr verwundert, Mas man erfunden hat zur Zeit. Telegraphieren, Gisenbahnen Zum Hauptverdruß von unsern Ahnen, Und endlich die Proporzlichkeit.

Ein Denkmal wäre doch am Platze In jeder Stadt (nicht für die Rage) Für den Proporzerfindungsmann! Man sollte billig alles wagen Den werten Namen zu erfragen, Daß man den Großen feiern kann.

Vielleicht der Wackere will's nicht leiden Und ist dafür zu stark bescheiden; Ist nicht ein ehrgeizvoller Luchs Wir stellen also auf den Sockel Statt Seiner einen roten Gockel Moch besser einen klugen Fuchs.

### Zuckerfabrik Harberg.

Das Leben zu versüßen wär' der Behörden Pflicht, Doch Zucker fabrizieren, das sollen sie wohl nicht, Sonst fame in den Zucker manch bitt're Pille 'nein Und Pillen in dem Zucker! Der Zucker war' nicht fein. Der Bundesrat, er hüllt sich in tiefes Schweigen fest, Doch fängt er an zu stützen das faure Zuckernest; Er lächelt füß und füßer als man ihn angefleht, Und hätte gern gegeben, doch 's Volk, das wird erregt. Die Uktionäre werden bleicher von Tag zu Tag Bis ihre Untlitweiße dem Zucker gleichen mag. Trothdem wird fortgezuckert. "Der Staat foll fpringen ein!" Belvetia lächelt milde, spitt suß den Mund, sagt: "Mein! Ihr lieben Uftionäre, ich muß Euch leider meiden, Denn eine frau foll niemals an Zuderkrankheit leiden." 13

Ein edles Beispiel macht die schweren Taten leicht -Drum hat im Dumpen Michel bald den Ruffen erreicht! -13

13

#### Druckfehlerteufel.

Wenn der Förster seine Freunde in der Stadt besuchte, ging es immer lustig zu und selten kehrte er vor dem letten Lug zurück.

Der Brand konnte nicht gelöscht werden, da die Feuerspritze wegen Beschädianna eines Lumpenstiefels nicht funktionierte.

Rägel: " Seh Chueri, Ihr weusched eim gwüß 's Zit us Hochmuet nüme, will Ginen es Buech ufega bat über bie Wirtschafte won Ihr verchehred?"

Chueri: "Nüb daß i wüßt, mag mi nüb erinnere?"

Rägel: "Ba ja, im Tagblatt ift eisber es Buch g'inseriert über d'Winkelwirt= Schafte."

Chueri: "Chögled mi nu nud 3'aregant, fust verlang i Satlisfaktion uf Belbliner und Poulet. Ihr bruched nüd Winkelwirtschaften uszteile, Eu han i a no nie gfeh Billard fpillen im Terraffe und im Pur o Lagg und fab han i."

Rägel: "Ihr wered glich muefe zuega, daß 's ä Schand und ä Spott ist für b'Stadt Buri, bag berigs bin eus cha vorcha, was i bem Büchli ine ftabt vo benen Umenierbeige.

Chueri: "Ja, bas ift afangs öppis alts, bas ift bald nume mobr; es bat's meini en Bfarrer ufega, bas Buechli.

Rägel: "Zu was bitoneber tet ba Pfarrer wieder a fo extra? Da wirt Eu woll na nie nüt in Weg gleit ha und fab wirt 'r."

Chueri: " Nüd im gringfte. Aber muffeber, wo d' Geiftlichkeit und die "Fromme" bas foginannt Sittlichkeitsgfet in alle Melobie apriese und erzwunge hat, hand ehnen all Lüt, won i d'Welt iegsehnd prophizeiet, es dom nachher vill ver= flüechter. Jet find biene bie Erfte, won afanged wehbere."

Rägel: "Jä ift benn bas rächt, wo ba gaht i bene Räuberbuditen inne, hä?" Chuert: "Perfe isches ä Schand. Aber wemer partu mit 's Tufels Gwalt ä chlini Schand an ä großi Schand goht gon itusche, so mueß mer halt bra ha und fab mueß mer und 's git a ta Ornia i br Liebi bis b'Schmmer= hofgaß wieder Schmalzgrueb heißt und wenn all Chillethürm wintsch werbeb."